

## Pressekonferenz:

### Große Lehramtsstudie zu Sexualität: Ergebnispräsentation des Forschungsprojekts „SeBiLe – Sexuelle Bildung für das Lehramt“

**Materialien zur Vorbereitung Ihrer Berichterstattung.**

**Es gilt der Sperrvermerk 25.11.2019, 12:00 Uhr.  
Vorher ist die Veröffentlichung von Materialien aus dieser  
Materialübersicht nicht gestattet.**

**Kontakt für Ihre Fragen im Zusammenhang mit der PK:**

Prof. Dr. Heinz-Jürgen Voß  
Hochschule Merseburg  
FB Soziale Arbeit. Medien. Kultur  
Eberhard-Leibnitz-Str. 2  
06217 Merseburg

E-Mail: [heinz-juergen.voss@hs-merseburg.de](mailto:heinz-juergen.voss@hs-merseburg.de)  
Tel.: 03461/46-2208  
Mobil: 0151/41251836 (dienstlich)

## Pressekonferenz:

### Große Lehramtsstudie zu Sexualität: Ergebnispräsentation des Forschungsprojekts „SeBiLe – Sexuelle Bildung für das Lehramt“

- **Vorgestellt werden die Ergebnisse der großen quantitativen Erhebung zu den Kenntnissen und den Qualifizierungsbedarfen von Studierenden auf Lehramt und von tätigen Lehrkräften im Hinblick auf Sexuelle Bildung und die Prävention von sexualisierter Gewalt.**
- **An der Befragung haben mehr als 2.700 Personen teilgenommen, je zur Hälfte Studierende auf Lehramt und Lehrkräfte.**
- **Bereits vor der PK können Journalist\*innen Material (Statements, erste grafisch aufbereitete erste Ergebnisse) abfordern, versehen mit Sperrvermerk (25.11.2019, 12:00 Uhr).**

Seit den Aufdeckungen von teils über Jahrzehnte stattgefundener sexualisierter Gewalt an verschiedenen Institutionen – darunter Schulen und kirchliche Einrichtungen – werden bundesweit Anstrengungen darauf verwandt, um Kinder und Jugendliche besser vor sexualisierter Gewalt zu schützen. Dazu sollen etwa Schutzkonzepte umgesetzt und die Qualifikation von Fachkräften im Themenfeld erhöht werden.

Das Projekt „SeBiLe – Sexuelle Bildung für das Lehramt“, das in Kooperation der Universität Leipzig und der Hochschule Merseburg durchgeführt und **vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird, zielt darauf ab, angepasste Curricula zur Sexuellen Bildung und zur Prävention von sexualisierter Gewalt in Aus-, Fort- und Weiterbildung zu implementieren.**

In einem ersten zentralen Schritt, wurden die Kenntnisse und die gewünschten Inhalte von Studierenden auf Lehramt und von Lehrkräften erhoben. **Die Ergebnisse der quantitativen Erhebung liegen nun vor und werden bei der Pressekonferenz vorgestellt.**

Die Pressekonferenz findet am **25. November 2019** von **10.00 bis 10:45 Uhr** statt. Ort: **Gleichstellungsbüro der Universität Leipzig (Strohsackpassage, Nikolaistr. 6-10, 04109 Leipzig)**. Im Anschluss stehen die Teilnehmenden der PK für Einzelinterviews zur Verfügung.

Anmeldungen bitte bis 24.11.2019, 14:00 Uhr an: [heinz-juergen.voss@hs-merseburg.de](mailto:heinz-juergen.voss@hs-merseburg.de).

## Ablauf:

- 10:00 Eröffnung der PK durch die Gleichstellungsbeauftragten  
der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät
- 10:05 Erläuterungen zum Projekt SeBiLe  
*Prof. Dr. Barbara Drinck (Universität Leipzig) &  
Prof. Dr. Heinz-Jürgen Voß (Hochschule Merseburg)*
- 10:10 Aktivitäten des Landes Sachsen-Anhalt zur Prävention sexualisierter Gewalt im Kontext Schule  
*Heiko Hübner, Ministeriums für Bildung Sachsen-Anhalt, Referent im Bereich EU- und internationale  
Angelegenheiten, fächerübergreifende Themen und schulische Migrationsangelegenheiten*
- 10:15 Vorstellung der Ergebnisse der quantitativen Erhebung  
*Maria Urban, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt SeBiLe*
- 10:25 Kommentar zur Erhebung  
*Jürgen-Wolfgang Stein, Mitglied des Fachgremiums beim Unabhängigen Beauftragten für Fragen des  
sexuellen Kindesmissbrauchs bei der Bundesregierung*
- 10:30 Möglichkeiten zu Fragen
- 10:45 Möglichkeiten zu individuellen Interviews mit den Teilnehmenden der PK

## **Statement der Gleichstellungsbeauftragten der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät zu Inhalten der Sexuellen Bildung im Bildungswissenschaftlichen Studium der Universität Leipzig**

Im Lehramtsstudium an der Universität Leipzig findet sich aktuell an keiner Stelle Sexuelle Bildung als explizites Thema verankert. Angebote zur Auseinandersetzung bestehen in Modulen, die in Seminaren eine thematische Spezialisierung zulassen, wie z. B. im Modul 07 der Bildungswissenschaften. In diesem Modul (BWI 07, 05-BWI-07 Schule als Lern- und Lebensraum) werden seit vielen Semestern regelmäßig Seminare im Kontext Sexueller Bildung angeboten. Im Sommersemester 2019 hatten Vertreter\*innen des Projekts SeBiLe die Möglichkeit, ihre Expertise zu spezifischen Themen in die Lehrveranstaltungen einfließen zu lassen.

An der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät gibt es ein stetiges studentisches Interesse am Thema. Zeichen dafür ist insbesondere eine im Sommersemester 2017 von Studierenden (KriLe, Kritisches Lehramt Leipzig) organisierte siebenteilige Veranstaltungsreihe „Queere Bildung. Veranstaltungsreihe zu sexueller Vielfalt in pädagogischen Kontexten“.

Im Rahmen des Bildungsforums der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät, organisiert durch Studierende und Lehrende für einen Austausch zu Bildungsfragen auf Augenhöhe, wird stets auch mindestens ein Workshop im Kontext sexueller und geschlechtlicher Vielfalt angeboten, der sehr gut nachgefragt wird.

Auch die Teilnahme am Boys' Day mit einem Angebot für das Lehramt an Grundschulen bzw. Sonderpädagogik und die damit verbundene Informationsstrategie wird als eine weitergedachte Unterstützung im Kontext Sexueller Bildung verstanden.

Im administrativen Bereich fordert und praktiziert die Fakultät eine genderbewusste Sprache und bietet den Studierenden Unterstützung bei persönlichen Anliegen im Kontext von Vielfalt\*.

Die Lehrenden sind für ihre Lehrveranstaltungen aufgefordert, eine gendersensible Sprache zu praktizieren und Studierende mit vielfältig\*en Bedarfen über die Unterstützungsangebote der Gleichstellungsbeauftragten zu informieren.

Eine Rückwirkung der studentischen Interessen und fakultären Bedarfe, auch mit Blick auf die steigende Zahl Studierender mit vielfältig\*en Bedarfen im Lehramtsstudiengang, auf curriculare Gegebenheiten bedeutet dies jedoch nicht. Die angestrebte Neuausrichtung des Lehramtsstudiums lässt darauf hoffen, dass dann auch vielfält\*ige Inhalte einen Niederschlag im universitären Curriculum finden und Sexuelle Bildung obligatorischer Bestandteil der Lehramtsausbildung wird. Ein Projekt wie SeBiLe kann die Bildungsbedarfe eruieren, daraus die notwendigen Bildungsinhalte ableiten und entsprechende inhaltliche Empfehlungen mit Blick auf das (neue) Curriculum gegenüber den entscheidenden Gremien formulieren.

## „Bislang ist die Schule kein Schutzraum“

### Statement

**Prof. Dr. Barbara Drinck, Projektleitung an der Universität Leipzig**

**Prof. Dr. Heinz-Jürgen Voß, Projektleitung an der Hochschule Merseburg**

Nach den bekannt gewordenen Missbrauchsvorfällen an Internaten sind bundesweit Initiativen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt in institutionellen Kontexten auf den Weg gekommen. Neben den Aktivitäten im Rahmen des Projekts „Schule gegen sexuelle Gewalt“, das vom Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs initiiert wurde, werden – gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung – der wissenschaftliche Kenntnisstand zu sexualisierter Gewalt verbessert und Curricula zur Aus-, Fort- und Weiterbildung entwickelt. Das Projekt „SeBiLe – Sexuelle Bildung für das Lehramt“ liefert für den Lehramtsbereich einen Vorschlag für ein studienfachübergreifendes Curriculum. Es baut auf den in der aktuellen quantitativen Befragung erhobenen Bedarfen von Lehrkräften und Lehramtsstudierenden auf. Prof. Dr. Heinz-Jürgen Voß und Prof. Dr. Barbara Drinck ordnen die erhobenen Daten wie folgt in die gesellschaftlichen Debatten ein:

**Drinck:** „Die vorliegenden Ergebnisse verdeutlichen, dass Inhalte zur Prävention sexualisierter Gewalt, zu Intervention in Verdachtsfällen sowie sexueller und geschlechtlicher Selbstbestimmung ins Lehramtsstudium gehören. Aus den Antworten der teilnehmenden Lehrkräfte und Lehramtsstudierenden geht hervor, dass sie sich der Bedeutung des Themenfelds bewusst sind und sich ihm kompetent zuwenden wollen, aber in der derzeitigen Ausbildung bislang keine bzw. nur unzureichend Inhalte zu sexualisierter Gewalt und sexueller Selbstbestimmung vorkommen. In Fort- und Weiterbildungen sollen dann die Versäumnisse der Ausbildung ausgeglichen werden, aber auch hier mangelt es weitgehend an angemessenen Angeboten seitens der Fortbildungsinstitutionen. Die Formen und Auswirkungen sexualisierter Gewalt sind so vielfältig und weitreichend, dass sie unbedingt Thema im Lehramtsstudium werden muss. Zugleich bedarf es Inhalten Sexueller Bildung allgemein – nur wenn wir eine Kultur an Schulen haben, an denen offen über Sexualität gesprochen werden kann, lässt sich auch über negative Erfahrungen sprechen – Grenzverletzungen, Übergriffe und über sexualisierte Gewalt.“

**Voß:** „Es ist paradox: Gesellschaftlich spielen Geschlecht, Körper und Sexualität in Deutschland so große Rollen – aber Fachkräfte, die mit Kindern und Jugendlichen Umgang haben, werden zu diesen Themenfeldern bislang nicht ausgebildet. Sie können bei Grenzverletzungen, bei Übergriffen oder gar bei sexualisierter Gewalt nicht in dem Maß professionell handeln, wie sie es in ihren anderen täglichen Arbeitsfeldern tun. Die groß angelegte SeBiLe-Studie zeigt diesen Bedarf deutlich auf. Mit ihren gewonnenen Ergebnissen soll sie dazu beitragen, dass an den zuständigen erziehungswissenschaftlichen Fakultäten das Zögern ein Ende hat und angemessene Inhalte zur Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt sowie zu einer professionellen positiven Sexuellen Bildung implementiert werden. Bislang ist die Schule kein Schutzraum – die erziehungswissenschaftlichen Fakultäten können einen erheblichen Beitrag zur Verbesserung dieser Situation leisten, indem sie die Ausbildung von Lehrkräften diesbezüglich verbessern.“

## Statement von Heiko Hübner Ministerium für Bildung des Landes Sachsen-Anhalt

An die Lehrkräfte werden bei der Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele zur schulischen Sexualerziehung besondere Anforderungen gestellt. Sexualpädagogische Zielstellungen umzusetzen erfordert nicht nur wissenschaftlich fundiertes Grundwissen und methodisches Geschick, sondern auch die Fähigkeit, alters- und situationsgerecht auf die Fragen und Auffassungen der Schülerinnen und Schüler eingehen zu können. Eine besondere Herausforderung ist dabei die Auseinandersetzung mit dem Thema sexualisierte Gewalt.

Sexuelle Gewalt gegen Kinder erschüttert und alarmiert in jedem Einzelfall. Nur mit einer gemeinsamen Anstrengung aller gesellschaftlichen Gruppen wird man diesem Problem wirksam entgegenreten können. Auch Schulen können hier einen wichtigen Beitrag leisten: einerseits indem sie einen Schutzraum darstellen, andererseits indem sie sensibilisieren und aufklären.

Schulen leisten ihren präventiven Beitrag, indem sie die Schülerinnen und Schüler durch Wissensvermittlung, Sensibilisierung und Persönlichkeitsstärkung in ihrer Entwicklung begleiten und fördern. An Schulen als öffentlichen Orten übernimmt das Schulpersonal täglich die gemeinsame Verantwortung, Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu begleiten und im Sinne der Umsetzung des Bildungs- und Entwicklungsauftrages einen Beitrag zur Vorbeugung und Beendigung von Missbrauch zu leisten.

Auch das Land Sachsen-Anhalt beteiligt sich an der bundesweiten Initiative des UBSKM „Schule gegen sexuelle Gewalt“. Mit der Initiative werden Schulleitungen und Kollegien dazu aufgefordert und fachlich unterstützt, sich mit dem Thema sexueller Kindesmissbrauch professionell auseinanderzusetzen. Dazu werden Unterstützungsstrukturen aufgebaut und Kompetenzen außerschulischer Kooperationspartner in Anspruch genommen. Im Rahmen von acht Fachtagen, die im Laufe des Jahres 2019 in allen Regionen des Landes durchgeführt wurden, haben die Schulleitungen nähere Informationen und Angebote zur Unterstützung sowie zur fachlichen Begleitung erhalten. Alle Angebote und Projekte schließen konkrete Maßnahmen zur Qualifizierung des schulischen Personals ein.

Vor diesem Hintergrund haben die Ergebnisse Forschungsprojekts „SeBiLe – Sexuelle Bildung für das Lehramt“ eine besondere Bedeutung, da sie die Ausgangslage, den Bedarf und die Interessenlage der Akteure verdeutlichen.

**Heiko Hübner**

**Referent**

Ministerium für Bildung des Landes Sachsen-Anhalt

**Referat 25**

Turmschanzenstraße 32

39114 Magdeburg

Tel.: +49 391 567 3604

Fax: +49 391 567 3626

E-Mail: [Heiko.Huebner@sachsen-anhalt.de](mailto:Heiko.Huebner@sachsen-anhalt.de)

## Statement von Jürgen Wolfgang Stein (M.A.)

### Mitglied im Fachgremium beim Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs

Schulen sind Bildungsorte. Und sie sind Partner der Eltern bei der Erziehung der Kinder. Schon vor knapp 20 Jahren hat die Kultusministerkonferenz in einem Beschluss formuliert, dass Schülerinnen und Schüler spüren müssen, dass ihre Lehrerinnen und Lehrer "ein Herz" für sie haben, sich für ihre individuellen Lebensbedingungen und Lernmöglichkeiten interessieren und sie entsprechend fördern und fordern. Aber können die Lehrer das? in der Lehrerausbildung klafft bis heute eine Lücke. Sie wird nun geschlossen. Im Forschungsvorhaben SeBiLe entsteht ein Lehrplan für die sexuelle Bildung in der Lehramtsausbildung. Lehrerinnen und Lehrer brauchen ein Herz für die Schülerinnen und Schüler auch bei Fragen der Sexualität. Sexuelle Bildung für das Lehramt ist keine Zumutung. Sie vermittelt Grundlagen für den Lehrerberuf. Es ist eine Zumutung, dass sie fehlt. Was die Anatomie für die angehenden Ärzte das ist sexuelle Bildung für die Lehrer. Und zwar für alle nicht nur in den Fächern Biologie oder Ethik.

Für Pädagogen ist es wichtig, dass sie Kinder verstehen. Sie müssen wissen, wie Kinder in ihren unterschiedlichen Entwicklungsstufen fühlen, denken und handeln. Sie müssen die Rechte der Kinder kennen und achten, um die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen wissen und ihnen auch Helfer in der Not sein können. Lehrer haben eine Fürsorgepflicht gegenüber den Kindern.

Sexualisierte Gewalt gehört zum Alltag vieler Kinder. In jeder Schulklasse sitzt ein Kind oder sitzen mehrere Kinder, die von sexueller Gewalt betroffen sind. Für mich als Berater des Missbrauchsbeauftragten der Bundesregierung ist es besonders wichtig, dass Schule kein Ort für sexualisierte Gewalt wird. Nicht von Gleichaltrigen, nicht von Lehrern und nicht von anderen Schulmitarbeitern. Und wenn ein Kind sexualisierte Gewalt etwa in seiner Familie oder im Internet erleidet und sich anvertraut, dann müssen Lehrer wissen, wie sie dem Kind helfen können. Wissen hilft schützen. Dazu braucht jede Schule ein institutionelles Schutzkonzept.

#### **Meine Forderungen**

Im Schulgesetz Sachsen-Anhalt steht: „Inklusionspädagogische Inhalte sind verbindlich in die Lehrerbildung aufzunehmen.“ (§ 1 Abs. 3 Satz 5). Ähnlich formuliert es in § 1 Abs. 7 Satz 2 das Sächsische Schulgesetz. Ich fordere die Politik auf, in das Schulgesetz zu schreiben, dass auch sexuelle Bildung in die Lehrerbildung aufzunehmen ist. Für aktive Lehrer müssen die Landesinstitute für Schulqualität und Lehrerbildung entsprechende Fortbildungen anbieten.

Schulen kommen nicht ohne Schutzkonzepte aus. Ich erwarte von der Politik, dass sie verpflichtend ins Schulgesetz schreibt, dass Schulen ein Schutzkonzept entwickeln und beachten müssen.

#### **Hinweis**

Allen Schulen hat der Missbrauchsbeauftragte im Rahmen seiner Kampagne „Schule gegen sexuelle Gewalt“ Material an die Hand gegeben, mit denen ein Schutzkonzept erstellt werden kann. Das Hilfeportal Sexueller Missbrauch ist die erste Anlaufstelle für Menschen, die sexuelle Gewalt in ihrer Kindheit oder Jugend erlitten haben, sowie für Angehörige und Fachkräfte. Am Hilfetelefon sexueller Missbrauch mit der kostenlosen Telefonnummer 0800 22 55 530 beraten Fachkräfte aus den Bereichen Psychologie und Pädagogik und helfen weiter.

## Vorstellung erster Projektergebnisse aus der Online-Erhebung im SeBiLe-Projekt Maria Urban, Hochschule Merseburg

Ein hoher Bedarf und kaum Angebote in Aus- und Fortbildung: Die Auswertung der großangelegten quantitativen Befragung bestätigt vorherige Erwartungen, gibt gleichzeitig aber auch tiefere Einblicke in Wünsche und Kompetenzen von Lehramtsstudierenden und Lehrkräften im Kontext von Sexueller Bildung und der Prävention von sexualisierter Gewalt.

Neben eindeutigen Ergebnissen in puncto Bedarfen, Verantwortung der Schule für das Anbieten von sexualpädagogischen Bildungsinhalten und fehlenden Angeboten vor allem in der Lehramtsausbildung weisen die Ergebnisse darauf hin, dass individuelle Haltungen und Einschätzungen unmittelbar von der eigenen Rolle im Schulsystem abhängen. Nicht nur, dass Lehrkräfte und Lehramtsstudierende spezifischer Schulformen (insbesondere Grundschule und Förderschulbereiche) Sexualität und die Notwendigkeit zur Prävention von sexualisierter Gewalt deutlich häufiger als zentrale Themen im schulischen Alltag wahrnehmen. Ebenso entscheidend ist es, ob die Lehrkräfte beispielsweise Klassenleitung, Schulleiter\*in oder Beratungs- bzw. Vertrauenslehrkraft sind. Zwischen all diesen Personengruppen gibt es nachweisbare Unterschiede und insbesondere die Antworten der Schulleitungen stehen mitunter im Kontrast zum Rest des Kollegiums.

In Summe wird deutlich: Angehende und aktive Lehrkräfte wünschen sich nicht nur Angebote zu Sexualität und Gewaltprävention in Aus- und Fortbildung, sie benötigen sie auch, um im Schulalltag sicher agieren zu können, was häufig noch nicht der Fall ist. Bisher kommen Universitäten und Fortbildungsinstitutionen diesem Bedarf nicht ausreichend nach, sodass es nicht verwunderlich ist, dass weder Angebote Sexueller Bildung noch solche zur Prävention von sexualisierter Gewalt strukturell im Schulalltag verankert sind.

Für einen ersten groben Einblick in die Ergebnisse siehe den angefügten Foliensatz. Bei der Pressekonferenz erfolgt eine ausführliche Gesamtdarstellung, die über die rein deskriptiven Daten hinausgeht.



LANDESAMT FÜR SCHULE UND BILDUNG  
Postfach 10 08 15 | 01078 Dresden

**Ihre Ansprechpartnerin**  
Katrin Beyer

**Durchwahl**  
Telefon +49 351 8324-456  
Telefax +49 351 8324-487

katrin.beyer@  
lasub.smk.sachsen.de

**Ihr Zeichen**

**Ihre Nachricht vom**

**Aktenzeichen**  
(bitte bei Antwort angeben)

Radebeul,  
12. November 2019

## Statement

### Projekt „SeBiLe“ Sexuelle Bildung für das Lehramt

Seit Juli 2018 unterstützt das Landesamt für Schule und Bildung des Freistaats Sachsen das durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Verbundprojekt der Universität Leipzig und der Hochschule Merseburg. Innerhalb des Projektes werden inklusive Lehrangebote vor allem zur Prävention sexualisierter Gewalt entwickelt. Diese Angebote sollen in die verschiedenen Phasen der Lehrerbildung implementiert werden. Zunächst werden diese Angebote innerhalb der Lehrerausbildung an der Universität Leipzig erprobt.

Im Sinne der Initiative „Schule gegen sexuelle Gewalt“ unterstützt das Landesamt für Schule und Bildung Projekte und Vorhaben, die geeignet sind, Schulen bei der Entwicklung von präventiven Konzepten zu unterstützen oder Lehrkräften zu helfen, die für eine effektive Präventionstätigkeit erforderlichen allgemeinen und fachlichen Kompetenzen zu erwerben. In diese Vorhaben und Projekte reihen sich neben o. g. Initiative auch das vom Sächsischen Staatsministerium für Kultus (SMK) geförderte und durch den Deutschen Kinderschutzbund Landesverband Sachsen e.V. in Zusammenarbeit mit dem Landesamt umgesetzte Projekt „Kinder in guten Händen“ ein.

Anliegen des Landesamtes für Schule und Bildung beim Projekt SeBiLe ist es, gemeinsam mit den Partnern des Verbundprojektes Schulen, Lehrkräfte und die Öffentlichkeit für das Thema Prävention sexualisierter Gewalt zu sensibilisieren und perspektivisch weitere geeignete Präventionsmaßnahmen im Rahmen der Lehrerfortbildung anzubieten.

Unterstützung für das Vorhaben leistete das Landesamt vor allem in Bezug auf die Gestaltung der Schnittstelle zur Schulpraxis. In jährlich zwei Besprechungen wurden der aktuelle Stand des Projektes in den Blick genommen und Vereinbarungen zur Weiterarbeit getroffen. Dabei ging es zum einen darum, das Expertenwissen aus dem schulischen Feld in das Projekt einzubringen. Zum anderen wurden den Partnern des Verbundprojektes der Kontakt zu Schulen und Lehrkräften vermittelt. So ermöglichte und begleitete

**Hausanschrift:**  
Landesamt für Schule  
und Bildung  
Standort Radebeul  
Dresdner Straße 78c  
01445 Radebeul

[www.lasub.smk.sachsen.de](http://www.lasub.smk.sachsen.de)

**DE-Mail-Zugang:**  
poststelle@  
lasub.smk-sachsen.de-mail.de

**Öffnungszeiten:**  
Dienstag:  
13:00 – 18:00 Uhr  
und nach Vereinbarung

**Verkehrsverbindung:**  
zu erreichen mit der  
Straßenbahnlinie 4  
Haltestelle Forststraße

das Landesamt eine entsprechende Befragung von Lehrkräften zu den Bedarfen an den Schulen zum Thema Prävention sexualisierter Gewalt.

Das Landesamt für Schule und Bildung wünscht dem Verbundprojekt weiterhin einen guten Verlauf und eine erfolgreiche, nachhaltige Implementierung der entwickelten Angebote.